

HELMUT LOTTI schmettert am 28. 11. im Innsbrucker Kongreßhaus und am 29.11. in der Wiener Stadthalle

Milch^{und} Honig für die Damen

Die Kulturkritiker zerreißen ihn, die Fans würden ihn vor lauter Liebe am liebsten verschlingen. Helmut Lotti feiert mit populär aufbereiteten Klassiksongs, viel Herz und Herzlichkeit sensationelle Erfolge. Jetzt kommt der Tenor aus Belgien mit großem Orchester und kleinem Michael.

Die Züge um die Nase würden eher das Attribut „milchi“ verdienen, doch was aus seinem Mund kommt, geht wie doppelter starker Kaffee ans Herz. Den Fans zumindest, in ihrer großen Mehrzahl weiblich. Mit einer Stimme, die wie Honig über dreieinhalb Oktaven fließt, hat HELMUT LOTTI ein musikalisch schlaraffenland eröffnet. Mit süßen Träumen für seine Gefolgschaft und goldenen Äpfeln für sich selbst. Tatsächlich hat der 30-jährige Belgier längst die mehrfache Millionengrenze verkaufter Tonträgern überschritten. Sein breites Repertoire – umfaßt Interpretationen von klassischen Juwelen ebenso wie Alltime-Favourites, und das in diversen Sprachen – hat ihn in Karacho europaweit in die Oberliga katapultiert. Und späteste

Nach seinen ersten Gesangsversuchen steuerte ihn die Mama auf Karrierekurs

seit seinem letztjährigen Auftritt bei „Christmas In Vienna“ kennt und liebt man ihn auch bei uns bis zur „Platinernen“. Sein aktuelles Album „Helmut Lotti goes Classic III“ liegt bereits vergoldet im Rennen.

Dabei hatte der am 22. Oktober 1969 in Sint Amandsbe

Geboren eigentlich als Softpop-Sänger begonnen. Seine ersten Singversuche unternahm er im Alter von fünf Jahren. Mama Rita, die stets aufmerksam zuhörte, drängte ihren Sprößling schließlich dazu, bei

Elvis war und ist das absolute Idol des belgischen Vokalakrobaten

inem Elvis-Presley-Imitatoren-Bewerb im holländischen Fernsehen teilzunehmen. Die Voraussetzungen konnten nicht besser sein: Helmut's Vater und Großvater waren begabte Sänger, und Elvis war (und ist) das Idol des Vokalakrobaten. Wie erwartet machte der damals 19-jährige als „The King“ beste Figur. Noch heute hat er Elvis-Songs im Programm.

Vorerst sammelte der in seiner Geburtsurkunde als HELMUT LOTTIERS Geführte seine Bonuspunkte noch in kleinem Rahmen. Mit sentimental Schnulzen in seiner Muttersprache Flämisch, denen später auch englische Versionen folgten, verdingte er sich zidlich. Daheim wollte schließlich schon eine kleine Familie ernährt werden. KIMBERLY GROSMAN war 1990 zu Frau Lotti geworden und hatte ihrem Liebsten genau an dessen 22. Geburtstag Töchterchen MESSALINA geschenkt.

1995 machte Manager PIET ROELEN seinem chützling den Vorschlag, sein Stimmvolumen doch ir populär aufbereitete Klassik-Songs einzusetzen. „Ich war zuerst schon etwas unsicher, ob die Idee ut war“, erinnert sich Lotti, „aber außer in meiner Heimatregion war ich ja nicht wirklich erfolgreich. ber meine Stimme ist vielseitig. Ich kann alles ngen.“

Gut für ihn, denn entgegen allen Erwartungen ud das erste Classic-Album des Künstlers ein iesenerfolg. Ein anständiger schwarzer Smoking nd ein braves weißes Mascherl wurden ab sofort an Markenzeichen. Was in Verbindung mit dem itzbühischen Bubengesicht vor allem die Damen in chwiegermutteralter zum Jauchzen brachte. Helmut ndet das nett. „Es ist doch schön, daß mich viele für

Seine Freundin Carol hat er beim Radfahren kennengelernt

in idealen Bräutigam für ihre Tochter halten.“ Ob seine - inzwischen ehemalige - Schwiegermutter diese Begeisterung noch teilt, entzieht sich unserer Kenntnis. Seit der Scheidung von seiner Frau der Sangesstar mit einer Landsmännin namens CAROL liiert, die er beim Radfahren getroffen it. Wobei eine partnerschaftliche Übereinstimmung f diesem Gebiet für ihn tatsächlich von einiger deutung sein dürfte, ist doch das Radfahren neben m Singen seine größte Leidenschaft.

Doch egal ob auf dem Drahtesel, im Studio oder f der Bühne: „Ich leg' mir die Latte selbst immer

recht hoch. Ich bin, was man einen Perfektionisten nennt.“ Privat ist er, ganz dem Metier entsprechend, ziemlich harmoniebedürftig. „Das geht so weit, daß ich mich für Dinge entschuldige, die gar nicht falsch waren. Oder die eh keiner bemerkt hat. Man könnte das direkt schon als Schwäche bezeichnen.“

Nicht in die Knie zwingen können ihn hingegen die Kritiker, die ihn in der Luft zerreißen. Er weiß selbst, daß er nicht die größte aller klassischen Stimmen hat. „Aber mit der Musik ist das wie mit einer Frau. Dem einen gefällt sie, dem anderen nicht.“ Er hat Herz und Herzlichkeit in in die Klassik gebracht - und das gefällt auf jeden Fall ihm.

Inzwischen hat der Sinatra- und Mario-Lanza-Fan seinem Tun sozusagen die Krone allen Schmalzes aufgesetzt. Er duettiert mit einem Kind, dem 13-jährigen



Fotos: Sigma-Münstersport DPA

Soviel heile Welt sieht man gerne: Lotti und der kleine Michael strahlen um die Wette

MICHAEL JUNIOR. Der belgische Bub hatte sich während einer Konzertpause in die Garderobe seines Idols geschummelt und ihm gleich eine Talentprobe gegeben. Michael, der bereits eine eigene CD „Traumland“ unters Volk wirft, wird auch bei Lottis Österreich-Konzerten dabei sein. (Am 20. 11. ist er solo in „Licht ins Dunkel“, ORF 2, 20.15 zu sehen).

Mit Österreich verbindet Lotti - der übrigens nach einer vierten Classic-CD „vielleicht auf Gospel, mal sehen!“ umsatteln will - auch weiße Freuden. „Ich war bei Euch schon Skifahren. Vor allem ans Zillertal hab' ich beste Erinnerungen.“ Während der Tournee ist er allerdings vor jedem kühlen Lüftchen auf der Flucht. („Nur nicht die Stimme verlieren!“)

Privat hat der Frauenschwarm („Warum soll man die Klassik nicht einem Massenpublikum erschließen?“) nur einen großen Wunsch. „Einmal mit Elvis singen.“ Wer weiß, vielleicht lebt der ja doch noch? M.B.